

eine falsche Färbung an, je nachdem es im Interesse oder in den Wünschen der Mittheilenden liegt. Wahrhaft lächerlich sind die von den Insurgenten oder deren Freunde in den letzten Tagen ausgestreuten Gerüchte über den Kampf im südwestlichen Deutschland. Uebersehen wir diejenigen von der Vernichtung zweier preussischen Regimenter, von der Gefangennahme eines preuss. Bataillons, schon darum widersinnig, weil bisher nur zwei oder drei Bataillone Preußen bei dem Korps Beuckers gestanden haben, so steht doch so viel fest, daß das Korps in feindlichem Plan, den wichtigen Neckarübergang zu erringen, bis jetzt gescheitert ist. Die vorgebrungenen Truppen mußten von Käferthal und Ladenburg wieder zurückgehen und sich um Weinheim auf's Neue konzentrieren. Es scheint daher, daß General Beucker die feindliche Macht zu gering geschätzt hat, da es sonst nicht abzusehen ist, warum die Ankunft der preuss. Truppen, die erst in diesen Tagen eintreffen können, nicht abgewartet hat. Das aus Hessen und Mecklenburg ernannte zusammengeordnete Korps war offenbar zu schwach, um irgend etwas Wirksames unternehmen zu können, da man wissen konnte, daß in Baden nicht bloß Freischärler, sondern eine regelmäßige Armee zum Theil mit guten Offizieren gegenüberstand. Der wirkliche Angriff wird daher erst beginnen, wenn das preuss. Reservekorps bis Weinheim vorgedrückt ist. Erst dann wird der Neckar überschritten und Mannheim genommen werden können. Daß dies einseitig von der Pfalz aus geschehen könne, ist nicht denkbar. Bisher haben die Preußen hier zwar nirgend Widerstand gefunden, als sie von Norden und Westen gegen Kaiserslautern rückten, um die Insurgenten von der französischen Grenze wegzudrücken und nach dem Rheine zu drängen. Die prov. Regierung hat sich in Neustadt festgesetzt und sammelt dort ihre Truppen, gestützt auf das Gebirge. Neustadt wird sich jedoch so wenig halten lassen, als Kaiserslautern und die Preußen stehen schon nahe genug, in Frankenstein und Dürkheim, daß wir bald von ihrem Einzug in Neustadt hören dürfen, um von da aus Landau zu entsetzen, wenn es noch Zeit ist. Erst aber nach der Bewältigung der Pfalz wird wahrscheinlich das Gros des dazu verwendeten Korps über den Rhein gehen, um die badischen Insurgenten zwischen zwei Feuer zu bringen und zu versprengen, wenn nicht bis dahin der Schauplatz des traurigen Kampfes sich noch ausdehnt und auch Württemberg mit hineingezogen wird, das offenbar jetzt auf einem Vulkan steht und jeden Tag die Nachricht erwarten läßt, daß auch dort der Aufstand ausgebrochen sei. Man darf nicht verkennen, daß sich im Süden zu viele Elemente gesammelt haben, die jetzt Alles an Alles setzen müssen. Hier handelt es sich bei den Meisten nicht mehr um die Verfassung, wie es sich in Baden nie darum handeln konnte und die beschlossene Uebertragung der Gewalt an Hecker noch deutlicher macht. Es handelt sich um andere Prinzipien, wie um die der Reichsverfassung, so gut für die, welche an der Spitze der Civilverwaltung stehen, wie für die polnischen Offiziere, welche den Kampf leiten. Auch wird die größte Schwierigkeit nicht die sein, den Aufstand zu besiegen, sondern die den Aufstand vergessen zu machen und das Land mit den Siegern zu versöhnen.

Berlin, 20. Juni. Ueber den Prozeß des Tribunalraths Waldeck verlautet auch nicht das Geringste. Zeugen werden immer noch vernommen. Sicher ist, daß die Untersuchung in ihren Anfang mit dem Dresdener Aufstande zusammenhing und daß auf diesen die beiden Briefe Bezug hatten, deren Authentizität später zweifelhaft wurde und zu mannigfachen Beschlagnahmen, namentlich bei der Postsekretair Göbbsche Anlaß gab. Im Verfolg scheint die Untersuchung auf andere Vorgänge ausgedehnt worden zu sein. Hier fehlt jetzt auch nur annähernde Gewißheit. Die sehr verbreitete Behauptung, daß die Verathung der Bürgerwehr-Offiziere im Café de Bavière, an den Waldeck Theil genommen, einen wesentlichen Gegenstand der Vermittelung abgebe, ist nichts als eine der Wahrscheinlichkeit allerdings sehr nahe kommende Vermuthung. Ein von dem patriotischen Verein auf Morgen veranstaltetes Musikfest zur Feier der Schlacht bei Belle-Alliance ist durch ein unerklärliches Verbot gehindert worden.

Die Friedensunterhandlungen mit Dänemark scheinen zu ruhen; seit einiger Zeit herrscht darüber in hiesigen Blättern das tiefste Stillschweigen. An den General Brittnitz soll die Weisung ergangen sein, mit dem dänischen Commandirenden eine Waffenruhe abzuschließen. Die conservative Partei bereitet sich bereits auf die Wahlen vor; dagegen scheinen die Demokraten fest entschlossen, nicht zu wählen. Es heißt, Hr. Camphausen werde bei der neu zu schaffenden Reichsregierung eine bedeutende Stellung einnehmen.

Der Wollmarkt ist heute schon so gut wie beendet, obwohl er morgen erst anfangen sollte. Die Wolle wurde meist gekauft, ehe sie Berlin erreichte, denn die Käufer fuhren den Wagen entgegen. Die Gutsbesitzer machen ein vortreffliches Geschäft, denn die Preise sind über die von 1847 bedeutend hinausgegangen und die Bögernden haben den meisten Vortheil gehabt, denn das Steigen war noch heute beträchtlich. Die meiste Wolle ist von einheimischen Fabrikanten gekauft worden, mehrere große Posten Mittelwolle jedoch auch von Engländern. Man rechnet, daß 70,000 Centner hier zum Verkauf gebracht sind, von denen wenig oder nichts übrig bleibt. Der schnelle Verkauf an einheimische Fabrikanten zeigte, daß die Wollfabrikation gestiegen und von ihr viel gehofft wird.

LC. Berlin, 19. Juni. Eine höchst gefährliche Diebesherberge ist hier abermals entdeckt worden. Die Polizei hatte in Erfahrung gebracht, daß zwei aus dem Gefängniß entprungene, höchst berüchtigte Diebe sich heimlich bei der Ehefrau eines sich ebenfalls im Zuchthause befindenden Gauners aufhielten, der eine derselben wurde auch wirklich dort angetroffen, der andere war abwesend. Bei dieser Gelegenheit wurde dort eine große Menge gestohlener Sachen, welche von einer Reihe der bedeutendsten, bisher unentdeckt gebliebenen Einbrüchen herrührten, vorgefunden. —

Der intermistische Verwaltungsrath für die deutsche Angelegenheiten tritt hier in dieser Woche zusammen. Preußen wird durch Hrn. v. Radowiz, Sachsen durch Herrn v. Beust, und Hannover durch Hrn. v. Wangenheim vertreten. — Am Sonnabend sprachen hier die Geschwornen das Schuldig aus gegen den hiesigen Buchhändler Ruppins wegen Erregung von Mißvergnügen gegen die Regierung durch frechen unehrerbietigen Tadel derselben. Der Angeklagte wurde demzufolge zu einer 9 monatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt. — Der von der provisorischen Regentschaft an den commandirenden General in Schleswig, Preussischen General von Brittnitz erlassene Befehl, hat hier in Berlin eine baucherschütternde Wirkung hervorgebracht. — In dieser Woche wird das Kriegsgericht seine erste Sitzung halten und wahrscheinlich zunächst die wegen Insultirung der aus Dresden zurückgekehrten Truppen Verhafteten aburtheilen. —

Frankfurt, 19. Juni. Die augenblickliche Entlohnung der Stadt von Truppen hat den Pöbel gestern Abend zu einer Demonstration verleitet, die das gewöhnliche Schicksal dieser den Stempel der Feigheit an sich tragenden Scenen zur Folge hatten. Aufgeregt, durch die angeblichen Siegesnachrichten der Badenser Aufständigen beleidigten rohe Haufen die einzelnen badischen Offiziere und Soldaten aufs Empörendste, so daß sich einige Bürger veranlaßt sahen sich ins Mittel zu schlagen. Gegen Abend schwoollen diese Haufen, verstärkt durch Gesindel, welches durch die unbefestigten Thore hineindrang, mehr und mehr an, die Menge wälzte sich die Zeil hinauf gegen die Hauptwache, welche ins Gewehr trat; da man mit Grund befürchtete, daß das auf eine Befreiung der Septembereingekerkerten abgesehen sei, so ließ der Stadt-Commandant, Major Deeg, die vom Wachdienste so ermüdete Garnison zusammentreten, die beiden noch besetzten Wachen verstärken und die Thore wieder besetzen, die übrigen Truppen wurden auf die Hauptpunkte vertheilt und 2 Geschütze auf der Zeil aufgeführt. Das Toben der Menge ließ indessen nicht nach, als jedoch Major Deeg sein Ehrenwort verpfändete, er werde bei der geringsten thätlichen Feindseligkeit feuern lassen und vor den Augen des Volks scharf laden, und die Truppen sich in Bewegung setzen ließ, stoben die feigen Meuterer auseinander, sammelten sich jedoch bald hier, bald dort wieder. Starke Patrouillen durchzogen nun die Stadt, besondere Dienste leistete eine halbe Eskadron österreichischer Dragoner, zwei fernere Geschütze wurden an der Mainbrücke aufgeführt. Die lügenhaftesten Gerüchte vermehrten die Aufregung, große Corps von Freischaaaren sollten in Anmarsch sein, das preussische 31ste Landw.-Reg. sich geweigert haben weiter vorzugehen und schon auf dem Rückmarsche sein; in Posen sollte ein Aufstand ausgebrochen, die Ungarn in Schlessen eingefallen und alle preuss. Truppen bereits zurückbeordert sein. Als aber weder die Freischaaaren, noch die preuss. Landwehr, sondern statt ihrer östr. Dragoner erschienen, zerstreute sich die Menge und um Mitternacht war Alles ruhig.

Koblenz, 19. Juni. Es herrscht hier eine nicht unbedeutende Aufregung der Gemüther und es mag auch nicht ohne Zusammenhang damit sein, wenn in verwickelter Nacht es zwischen einigen hiesigen Offizieren und einem den höheren Klassen angehörigen jungen Mann, welcher früher in Heidelberg studirte, zu einem furchtbar blutigen Zusammenstoße auf offener Straße kam, in Folge wovon der Civilist schwerlich den heutigen Tag überleben wird und ebenso 3 Offiziere schwer verwundet darnieder liegen. In Betreff der Veranlassung widersprechen sich die Angaben je nach dem Stand der Parteien. So viel aber steht fest, daß der Civilist als er in Begleitung eines Andern Nachts gegen 1 Uhr mit mehreren Offizieren in der Nähe des Militärcassinos, wo die Jahresfeier der Schlacht bei Belle-Alliance gefeiert worden war, ebenfalls aus dem Wirthshause heimkehrend zusammentraf, es bald darauf zu Händeln kam. — Man nimmt hier allgemein als verbürgt an, daß ein mecklenburgischer Prinz, welcher in der Affaire bei Lauterburg am 15. d. schwer verwundet, und vorgestern ins hiesige General-Commando gebracht worden, heute hieselbst an seinen Wunden verschieden sei. — Der apostolische Vicar von Luxemburg, Hochwürdigste Bischof Laurent, welcher seit einigen Tagen hier verweilt und in der Wohnung der Hochwürdigsten Redemptoristen-Väter logierte, ist heute wieder von hier abgereist und wird dem Vernehmen nach sich nach Aachen zurückbegeben.

Die Feindseligkeiten in Baden.

Die „Karlsruher Ztg.“ (offizielles Organ der Aufständischen) erhebt ein gewaltiges Jubelgeschrei über angeblich ersochene Siege der Badener über die Reichstruppen. Man lese nur den „offiziellen Bericht über den Kampf vom 15. Juni.“ Daß fast alles darin Gesagte nichts als Aufschneiderei ist, brauchen wir wohl nicht erst zu erwähnen. Der Bericht lautet: „Sieg der Unsern an